Lecha Patriot.

Allentaun, Pa.

Mittwoch, Juni 21, 1854.

Whig Staats-Ticket.

Gouvernör:
James Pollock, von Northumberland.
Canal-Commissioner:
George Darsie, von Allegheny.
Richter der Supreme-Court:
Daniel M. Smyser, von Montgomery.

☞ In einer andern Spalte geben wir eine Uebersetzung des von unserer letzten Gesetzgebung passirten und vom Gouvernör unterzeichneten Liquörgesetzes. Wirthe besonders sollten die Vorkehrungen desselben verstehen, indem es sich erwarten läßt daß auf eine strenge Befolgung desselben gesehen wird.

Union Cemetery.

Am Samstag fand die zweite und letzte Ziehung für Lotten dieses neuen Begräbnißplatzes statt und es sind jetzt im Ganzen 850 Lotten verkauft. Das ganze Grundstück enthält 11 Acker mit 1132 Lotten und ist sehr schön in bequemer Entfernung nordwestlich von der Stadt gelegen. Es wird, wenn einmal plannmäßig eingerichtet, mit Schattenbäumen bepflanzt etc., nicht nur ein hübscher Ruheort der Todten, sondern auch dem noch im Leibe Wallenden eine gewünschte Stätte der Erholung und Meditation werden.

Gaben-Concert.

Wie man in einer andern Spalte unserer Zeitung finden wird, soll das angekündigte Gaben-Concert durch Pomp's Cornet Bande in Easton am Donnerstag den 29. Juni stattfinden. Personen welche noch Tickets zu kaufen wünschen, werden aufgefordert zeitliche Anfrage zu machen.—Siehe Anzeige.

Ein Blitzstrahl fuhr bei dem Gewitter am 12ten dieses, wie die Valley Times berichtet, in das Wohnhaus des Jacob Wolf, nahe Weaversville, Northampton Caunty und warf den Schornstein bis aufs Dach zusammen. Hier vertheilte sich das elektrische Fluidum—ein Theil passirte die eine Seite hinab, riß Schläts, Board und Räfters ab und warf die Stücke nach allen Richtungen; ein anderes Theil fuhr nach der Portsch hinunter und that bedeutenden Schaden an dem Schlätdach und der Backsteinmauer. Ein alter Mann, Namens Snyder, saß auf der Portsch, an dem es nur etwa vier Fuß vorbeifuhr und ihn betäubte. Noch ein anderes Theil paßirte in das Innere des Hauses, wo von der Pfläßterung und dem Holzwerk losgeschmettert wurde. Frau Wolf befand sich eben im Keller und scheint einigermaßen berührt worden zu sein, indem sie auf dem Boden lag und Merkmale an ihrem Körper gefunden wurden. Das Haus ist noch neu und hatte keine Blitzableiter.

Wetter und Ernte.

Heumachen hat in unserer Gegend begonnen und wenn nun das Wetter günstig wird, so werden wir gutes Viehfutter die Hülle und Fülle erhalten. Auch die Fruchtfelder zeigen ein vielversprechendes Ansehen, und wir werden, mit Ausnahme von Aepfel und einigen andern Obstarten, uns eines gesegneten Jahres zu erfreuen haben. Wir laßen hier die neuesten Nachrichten in gedrängter Kürze von andern Theilen der Vereinigten Staaten folgen:

Neu-York.—Von Penn Yan, Bath, Lowville und Fairmount (Juni 15) heißt es, daß eine tödtliche Trockniß herrsche, welche das Gras zurückhielt. Onondago Caunty gibt wenig Waizen.

Ohio.—Im Ganzen ist nur eine mittelmäßige Waizenernte zu erwarten.

Indiana.—Wegen den Verheerungen der Fliege ist nur eine mittelmäßige Waizenernte, und der Nässe wegen wenig Welschkorn zu erwarten.

Illinois.—Von Stephenson und Adams Caunties lauten die Berichte bis zum 9. Juli versprechender als die von Ohio und Indiana. Von Galena, Juli 13, heißt es: Waizen, Welschkorn, Hafer, Grundbeeren—alles steht herrlich aus.

Wisconsin.—Waizen sah nie beßer—alles ist versprechend. Welschkorn blos etwas zurück. Schweres Gras—viel Regen.

Arkansas.—Little Rock, Juni 3. Seit zwei Wochen fast jeden Tag Regen, wodurch das Welschkorn und der Waizen viel gelitten haben.

☞ Wir kännten diese Nachrichten auf obige Weise fortführen; weil aber dieselben heute so und morgen anders lauten, so stehen wir davon ab. Sei es genug, daß unser großes Land wieder hinreichend—ja überflüßig—mit allem Nöthigen vom Himmel bedacht ist.

☞ Hokendauqua soll der Ort heißen wo die "Thomas Eisenwerke" errichtet werden—eine versprechende Tochter ihrer rüstigen Mutter Catasauqua.

☞ Der auf so geheimnißvolle Weise bei Catasauqua verschwundene Mann, von dem wir letztens berichteten, ist immer noch nicht gefunden. Ein dicker Schleier scheint auf der ganzen Geschichte zu liegen.

Congreß thut an vielen Tagen gar nichts indem oft nicht Mitglieder genug zusammen kommen, um ein Quorum auszumachen.

Matt. F. Ward, der Mörder des Schulmeisters Butler, welcher, geächtet gleich Cain, die übrige Welt zu heiß findet, hat sich nach den Hot Springs von Arkansas begeben, um sich abzukühlen. Der einzige Steamer den er fand um mitreisen zu dürfen, war der „R. J. Ward," benamt nach seinem Vater und theilweise von demselben geeignet. Seine Gesundheit soll sehr schlecht sein, worüber wir uns nicht wundern.

Scheuer abgebrannt.—Am letzten Freitag Nachmittag um 4 Uhr, brach in der Scheuer des verstorbenen William Lasch, in Spring Taunschip, Berks Caunty, eine Meile von Reading, Feuer aus und zerstörte dieselbe in kurzer Zeit bis auf den Grund, sammt ihrem ganzen Inhalt, bestehend in 100 Buschel Welschkorn, 30 Buschel Waizen, etwa 50 Buschel Roggen und Hafer, 1200 Pfund geräuchertes Fleisch, 3 Kälber, eine Dreschmaschine, Windmühle und dergleichen mehr.

☞ Kennedy's Ver. St. Banknoten-Kenner für Juni bis Juli ist erhalten und kommt regelmäßig heraus. Er ist gerade das Ding für den deutschen Mann.

☞ Morde und Selbstmorde verlauten wieder von allen Ecken und Enden unseres Landes—aber wir können und wollen sie nicht alle mittheilen.—Wer wird auch lauter solches Zeug zu lesen wünschen?

☞ Nächsten Sonntag findet die Ecksteinlegung in der Englisch-Lutherischen Kirche statt.

Lutherische Synode.

Die 107te Jahresversammlung der Deutschen Evangelisch Lutherischen Synode von Pennsylvanien und den benachbarten Staaten.

Obige Synode war während der letzten Woche in Reading versammelt. Sie war ungewöhnlich zahlreich, indem sie am ersten Tage schon 136 Mitglieder zählte, nämlich 67 Prediger von dieser Synode mit 42 Delegaten, und 27 Delegaten von andern Synoden. Unter den Predigernamen finden wir auch die der Ehrw. Herren Brobst, Vogelbach, Schmucker und Jäger von Allentown. Wir wollen das für unsere Leser am Interessantesten im Auszuge mittheilen.

Zu Beamten der Synode auf ein Jahr wurden erwählt: Als Präsident, John C. Becker, D. D. von Philadelphia; als Sekretär, A. T. Geißenhainer von Trenton; als Schatzmeister, C. W. Schäffer von Germantown.

Einer der wichtigsten Gegenstände vor der Synode war die Deutsche Professur zu Gettysburg, wofür der Ehrw. Herr Keller, als Agent, bemüht ist, einen Fond von $15,000 zu sammeln, welche schwierige Arbeit ihrer erfolgreichen Vollendung entgegen geht. Um diese Professorstelle zu füllen, hatte die Synode ihr Augenmerk auf den Ehrw. J. W. Mann von Philadelphia gerichtet, der aber positiv erklärte, unter jetzigen Umständen nicht dienen zu können, da er eben erst von den Philadelphiaer deutschen Gemeinden zu ihrem Prediger erwählt worden sei. Auf Vorschlag von Herrn Peixoto wurde er aber dennoch für die Stelle in Ernennung gebracht, mit dem Privilegium, daß er die Ernennung sechs oder zwölf Monate unter Erwägung halten könne, während welcher Zeit vielleicht günstige Veränderungen in den Philadelphia Gemeinden zu machen sind. Hr. Mann soll ein sehr fähiger, begabter Theologe sein.

Mehrere Veränderungen der Liturgie, über die Dr. Demme Bericht erstattete, sind vorgeschlagen worden. Die neue Liturgie, zum Exempel, soll Responsen (Erwiederungen von Seiten der Gemeinde) enthalten, wie es von Anfang in der Lutherischen Kirche gebräuchlich war. Doch soll keine Veränderung mit Zwang, sondern nur mit großer Vorsicht eingeführt werden.

Ein Beschluß wurde paßirt, worin die Prediger ersucht werden soviel als möglich dahin zu wirken, daß in jeder Gemeinde wenigstens einmal an jedem Sonntag gepredigt wird. Das jetzt so viel im Schwang gehende System, wornach Prediger sechs bis acht Gemeinden bedienen und in manchen Gemeinden nur jeden Monat einmal predigen, wurde strenge getadelt.

Eine interessante Mißionsversammlung wurde Dienstag Abends gehalten, wobei die Pastoren Schmucker und Vogelbach von Allentown Reden hielten und eine Collekte zum Besten der Sache aufgenommen wurde.

Der Gegenstand der Anstellung eines deutschen Colporteurs wurde besprochen und einer Committee, bestehend aus den Pastoren Peixoto, Mann und Vogelbach, übergeben.

Auf Vorschlag von Pastor Brobst wurde die Missions-Committee instruirt, sobald als thunlich einen Missionar nach Tamaqua zu senden, der beides Deutsch und Englisch predigen kann.

Auf Vorschlag von Dr. Demme wurde angerathen, bei der Errichtung und Organisation von neuen Kirchen und Gemeinden darauf zu sehen, daß dieselben streng als Evangelisch-Lutherische Gemeinden, und nicht nach unionistischen Grundsätzen, organisirt werden.

Sieben Candidaten wurden als Prediger ordinirt, worunter William Rath von Lecha Caunty.

Auf Vorschlag von Pastor Vogelbach wurde eine Committee angestellt, um einen schicklichen Deutschen Colporteur anzustellen. Diese Committee bilden die Pastoren Vogelbach, Welden, Brobst, Schmucker und J. Jäger.

Pastor Brobst bot Beschlüsse an in Bezug auf Gemeindeschulen, welche angenommen und zum Druck beordert wurden. Sie sind an die Pastoren Brobst, Vogelbach und Schmucker überwiesen, welche ein Circular darüber bereiten sollen.

Es wurde auch beschlossen, daß Pastor Brobst von Allentown einen deutschen Lutherischen Kalender für 1855 herausgeben soll.

Die nächstjährige Synode soll sich in Harrisburg versammeln.

Salare der Prediger.

Es ist neulich in Boston der Versuch gemacht worden das durchschnittlich Salarium der Geistlichkeit in unserm Lande zu ermitteln. Man stellte briefliche Fragen und erhielt ungefähr 1500 Antworten von Predigern der verschiedenen Benennungen in den Neuengland Staaten und Neuyork, aus denen hervorgeht, daß dieselben in Vermont von $300 bis $500, in Neu-Hampshire durchschnittlich etwa $580 und in Maine von $300 bis $800 erhalten. Rhode-Eiland steht ziemlich wie Neu-Hampschire und Connecticut wie Maine. In Massachusetts variirt der Lohn von $300 bis $1200 im Allgemeinen; doch muß man hier einige Stadtgemeinden nicht mitzählen, welche bekanntlich viel mehr bezahlen. In 1850 soll das Einkommen der Lawyers in diesem Lande 23 Millionen, das der Aerzte 20 Millionen und das der Prediger 3 Millionen gewesen sein.

Know-Nothing Aufregung in Pottsville —Ein Mann getödtet.

Ein blutiger Streit ist in der letzten Samstag Nacht in Pottsville aus der Know-Nothing Aufregung entstanden. Thomas Keam, ein Amerikaner, wurde schrecklich zerstochen und verstümmelt, todt in der Straße gefunden. John Mann war ebenfalls gestochen und zerschlagen. John Daugherty, ein Eirischer der ebenfalls Stiche erhalten hatte, sollte auf den Verdacht, Keam getödtet zu haben, arretirt werden. Die blutige Affaire ist noch sehr geheimnißvoll und es herrschte große Aufregung in der Stadt.

[Eingesandt.]

Wer will nun gehumbugt sein?

Vor einigen Tagen wurde den Bürgern von Allentaun durch Zettel die Anzeige gemacht, daß eine gewisse Madame Normand, neulich von Europa angekommen, eine Woche hier zu verweilen gedenke, um solche Herren und Damen, welche Auskunft über etwaige Liebes- oder Heirathshändel, Lawsuits u. s. w. begehren, für 25 Cents zu humbugiren. Genannte Madame sagt, sie sei in Easton von 4000 Herren und Damen consultirt worden! (?—!)—Auf den Zetteln steht mit großen Buchstaben die unverschämte, freche Behauptung: „Amerika hat nie einen größern Phrenologen gesehen!" als habe die erzbetrügerische Profession der Astrologie oder Wahrsagerei Gemeinschaft mit der herrlichen Wissenschaft der Phrenologie. Wollen sehen, ob auch Allentaun die einfältigen Gimpel beim Hundert besitzt, welche hingehen und ihre Vierteltaler für „blauen Dunst" abgeben. FERNANDO.

Mehr Geld.—Durch die Unruhen und Kriege in Europa wird das Geld in Amerika bedeutend vermehrt, indem Viele ihre Schätze herübersenden, um sie in New-York und andern Orten aufbewahren zu lassen.

Vertrag mit Japan.

Der Vertrag welchen Com. Perry mit Japan abgeschlossen hat und der am 27. März ratifizirt werden sollte, trifft Vorkehrungen für die Oeffnung von zwei Häfen, Matsmai und Osoka—der erste die Hauptstadt der Insel Yeso und der andere das Capitol von Niphon oder des eigentlichen Japan. Diese sollen dem Handel der Ver. Staaten nach Jähresfrist offen stehen, das Laden von Kohlen jedoch gleich nach der Ratifizirung gewährt sein.—Com. Perry wollte dem Vertrag noch eine Clausel beifügen, wornach alle Welt diese Vortheile genießen sollten, doch dieses gingen die Japanesen nicht ein; sie behalten sich das Recht vor, mit jeder Nation, welche friedliche Anfrage macht, seperate Verträge abzuschließen.—Präsident Fillmore hätte keinen Mann für diese Mission wählen können, der dem Unternehmen besser gewachsen gewesen wäre, als gerade Com. Perry; sein kluges Betragen und seine weise und feste Handlungsart wird allgemein gerühmt.

Vier Tage nach der Zusammenkunft, bey welcher man sich über den Vertrag einigte, und die mit einem Gastmahl schloß, bei welchem die Japanesen sich den Champagner und andere Weine gut schmecken ließen, wurden die Geschenke ausgewechselt.—Commodore Perry übergab für den Kaiser unter andern: Eine Riegelbahn mit Dampfmaschine: einen Telegraphen Apparat; einige Lebensrettungs Boote; Abbildungen von amerikanischen Indianern; Karten der verschiedenen Staaten Nord-Amerikas; alle Arten der neuesten Ackerbaugeräthe; ein Stück Tuch; einen Ballen Baumwolle; einen Ofen; Büchsen, Flinten, Pistolen und Säbel; verschiedene Arten Weine und Whisky.

Für die Kaiserin: Einen Teleskop, eine Lorgnette, ein prachtvolles Arbeitskästchen, ein Kleid von scharlachnem Sammet, ein desgleichen von wechselfarbiger geblümter Seide, eine vorzügliche Set Theegeschirr, eine schöne Uhr, ein Parlorofen, eine Küste mit feinen Weinen und einige Boxen mit wohlriechenden Wassern und Seifen.

Die Dolmetscher erhielten Webster's Wörterbuch, die übrigen Beamten Bücher, Büchsen, Degen, Tuch, Uhren, Oefen, Weine, Liköre und dergleichen. Als man ihnen sagte, daß Jemand vom Schiffe kommen sollte, um die Uhren in Gang zu setzen, lehnten sie dies Anerbieten ab und sagten, daß in Jeddo Uhrmacher genug seyen, die das vollkommen verständen. Am meisten Aufsehen hat die Riegelbahn erregt. Sie ist zwar nur 300 Yard lang, allein sie geht im Kreise herum und kann mit einer Schnelligkeit von 40 Meilen in der Stunde befahren werden. Zu Anfang konnten sich nur Wenige entschließen die Karren zu besteigen, als aber Einige die Fahrt glücklich überstanden hatten, war der Andrang so groß, daß nie Sitze genug vorhanden waren.

☞ Johann Vogt, der am 7ten Dieses in Memphis, Tennessee, mit seiner Frau in der Thüre seiner Wohnung stand, wurde durch Caleb Carter kaltblütig ermordet, indem derselbe auf Vogt zuschritt und ihn ohne ein Wort zu sagen, neben seiner Frau niederschoß. Nur mit großer Mühe konnten die Bürger verhindert werden, den Schurken an einem Baum aufzuhängen.

☞ Von dem Erfolg der neulichen Wahl in Philadelphia, versprechen sich die Freunde von Gesetz und Ordnung daselbst die besten Resultate.—Hr. Conrad, der neue Mayor der City, ist ein Mann von ausgezeichnetem Charakter und vieler Energie, der es an nichts wird fehlen lassen, die Gesetze in jeder Beziehung aufrecht zu erhalten.

☞ Der Arme Mann, wie der reiche, wandeln denselben Weg. Der erstere mit einem kleinen, leichten Sack auf dem Rücken, der andere mit einer Ladung schwer fortzuschaffender und schwer zu verwahrender Koffer.

☞ Eine Mutter in Californien soll ihrem kleinen Sohn das Fluchen abgewöhnt haben, dadurch daß sie ihm jedesmal den Mund mit Seifenbrühe auswusch, wenn er profane Worte darin hatte.

☞ Die Know-Nothings haben sich bereits organisirt in Lancaster, Reading, Pottsville, Harrisburg, Carlisle, Middletown, Chambersburg, Hamburg, Mechanicsburg und andern Orten im Staat.

☞ Ohio besitzt gegenwärtig 1,707½ Meilen vollendete Eisenbahn. 357 dieser Meilen Bahn wurden seit dem letzten November eröffnet. Wenn alle jetzt begonnenen Bahnen jenes Staates vollendet sein werden, umfassen sie 5,200 Meilen.

☞ Klag' niemals Deine Noth
Dem Feinde, geht's Dir schlecht!
Laut sagt er: Großer Gott!
Leis' aber: Det is recht!

☞ Ein junger schamloser Kerl wurde in Wheeling, Virg., zum Kettengang verurtheilt, weil er sich bei Tage innerhalb den Grenzen der Stadt im Flusse badete.

☞ Die Auswanderung nach den Nebraska-Kansas Gebieten dauert fort. Vor einigen Tagen passirte eine 700 Mann starke Gesellschaft durch Ohio.

☞ Beim Anfang der Amerikanischen Revolution belief sich die Zahl unserer Kanonen auf vier, von denen Massachusetts zwei eignete.

☞ In Boston ist ein Frauenzimmer wegen zu starker Liebhaberei des starken Getränks verhaftet worden—und diese heißt Ellen Drinkwater (Trinkwasser)! Welch ein Widerspruch!

☞ Das Obergericht des Staats Wisconsin hat das Sklavenfang-Gesetz für unconstitutionell erklärt.

☞ In Neuyork wird bereits von einer „Japan Handels-Compagnie," mit einem Capital von einer Million Thaler, gesprochen.

☞ Der Mann welcher versucht hat seinen Thee mit dem „süßen Lächeln" seiner Frau zu versüßen, ist wieder auf Zucker „zurückgefallen."

☞ Das Maine Liquor-Gesetz ist jetzt auch im Senat von Connecticut mit 13 gegen 1 Stimme paßirt.

☞ Wichtige Neuigkeit—daß die Kaiserin der Franzosen in einem interessanten Zustand ist.

☞ Die siebenjährigen Locusts haben in Rockford, Illinois, ihre Erscheinung gemacht.

☞ Am 1sten dieses hatte man zu Jackson, Mississippi, schon reife Aepfel und Birnen.

☞ Während der letzten Woche kamen in Neuyork 53 Cholerafällen vor.

☞ Je mehr wir wissen, desto besser wissen wir was wir nicht wissen.

☞ In Alabama sind Silberminen entdeckt.

☞ Blackbeeren gibts viele dieses Jahr.

Chinesische Zeitung.—In San Francisco erscheint seit Kurzem eine chinesische Zeitung unter dem Titel: "Neues von den goldnen Hügeln", die sehr gut geführt seyn soll.

Northampton Caunty.

Easton, Juni 15.

Unglück durch Camphine Oel.—Als am letzten Montag Abend ein Dienstmädchen des Herrn A. D. Hope, Namens Mary Johnson, im Begriff war eine brennende Camphine Lampe zu gebrauchen, fiel die lose Röhre, und mit derselben das Oel in ihren Schoß, wodurch sie augenblicklich in helle Flammen gerieth. In diesem furchtbarem Zustande rannte sie in die Straße, und es gelang den zur Hülfe herbei Eilenden nur die Flammen zu löschen, als fast alle ihre Kleider vom Leibe abgebrannt waren. Die herbeigerufenen Aerzte zweifeln sehr an ihrem Wiederaufkommen.

Scheuer verbrannt.—Wir vernehmen, daß die Scheuer des Herrn Jacob Darrohn, ohnweit Centreville, in Ober Mt. Bethel Taunschip, während dem schweren Gewitter am letzten Donnerstag Nachmittag, vom Blitz getroffen wurde, und mit deren ganzen Inhalt bis auf den Grund niederbrannte. Zwischen zwei und drei Tonnen Heu, eine Quantität Stroh, Pferdegeschirr, u. s. w., befand sich zur Zeit in derselben. Wie wir vernommen, war solche in der Bauern gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft assecurirt.

Am nemlichen Nachmittag schlug auch der Blitz in die Scheuer des Herrn Jacob Schott, in Moore Taunschip, und gestörte dieselbe vollkommen. Dies war eine große steinerne Scheuer und enthielt eine Verschiedenheit von Artikeln, jedoch nur wenig Frucht und Heu. Es ist uns unbekannt ob solche versichert war oder nicht.—(Dem.)

Naturmerkwürdigkeit in Ohio.

In dem Städtchen Bryan, Williams Caunty, Ohio, giebt es eine Naturmerkwürdigkeit, die der Beachtung werth ist. Das ganze Städtchen ist nämlich mit natürlichen Springbrunnen versehen. Man braucht in dem Städtchen und Meilenweit in der Umgegend blos 40 bis 50 Fuß tief zu graben und heraus springt der helle Wasserstrahl, oft 15 Fuß hoch über die Erdoberfläche. Oft werden kleine Fische mit heraufgeworfen und man hat allen Grund zu vermuthen, daß sich unter dem Städtchen ein unterirdischer See befindet. Diese natürlichen Springbrunnen werden weder durch das Wetter noch durch die Jahrszeit beeinflußt.—Selbst in der größten Dürre liefern sie dieselbe Quantität Wasser—immer lebendig, immer sprudelnd, unerschöpflich. Williams Caunty ist eins der dünn besiedelten Caunties des nordwestlichen Ohios, dort ist noch Land genug zu billigen Preisen zu haben, doch mehrt sich die Bevölkerung ziemlich rasch und sieht einer glücklichen Zukunft entgegen.

Sonderbare Wirkungen des Blitzes.

Während einem Gewitter welches am 17. Mai über Libanon Caunty zog, wurde die Scheuer des Hrn. Daniel K. Miesse, in Heidelberg Taunschip, vom Blitz getroffen. Der Strahl fuhr an der, an der Scheuer angebrachten Gewitterruthe hinab, bis auf den Boden—von da nahm er seine Richtung gegen die Scheuer, machte ein Loch von ungefähr einem Fuß Durchmesser durch die Mauer, passirte durch die ganze Länge der Scheuer und durch die andere Mauer wieder hinaus in die Erde, welche eine bedeutende Oeffnung zeigte. Die Wirkungen des Blitzes beim Passiren durch die Scheuer waren wie folgt: Ketten und anderes Eisen, das in seinem Wege war, schmolz—zwei Ketten wurden etwa einen Fuß lang in ein Stück zusammengeschweißt.—ein Kalb wurde getödtet—eine Masse Stroh und Mist wurden vom Boden weggeschoben, ohne anzubrennen—einige Hühner wurden betäubt aber nicht getödtet—eine große Anzahl Oeffnungen, wie von Kugeln oder Schwanhagel gemacht, waren in der Mauer, wo der Blitz hinausgefahren war.—Hr. Miesse meint, wenn der Cinder am Boden der Gewitterruthe von der Scheuer abwärts, anstatt in einem runden Kreise um dieselbe, angelegt gewesen wäre, so hätte der Cinder auch den Blitzstrahl von der Scheuer abwärts führen müssen, so daß derselbe die Scheuer wahrscheinlich gar nicht berührt haben würde. Es könnte vielleicht von einigem Nutzen sein, diese Sache beim Aufstellen der Gewitterruthen oder Blitzableiter zu beobachten.—(Lib. Beob.)

Ein alter Aberglaube.

Eine Norwich (Conn.) Zeitung erzählt einen sonderbaren und beynahe unglaublichen Akt des Aberglaubens, welcher kürzlich zu Jewet City, in jener Nachbarschaft, ausgeführt wurde. Vor ungefähr sechs Jahren starb Horace Ray von Griswold an der Lungenauszehrung. Seitdem sind zwey seiner erwachsenen Kinder an derselben Krankheit gestorben—das letztere vor ungefähr zwey Jahren, ohnlängst hat die nämliche tödtliche Krankheit einen andern Sohn ergriffen, worauf es beschlossen wurde, die Leichen der zwey bereits gestorbenen Brüder auszugraben und sie zu verbrennen, aus der Ursache, weil man vermuthete, daß sie an den Lebenden zehren, und so lange die todten Körper in einem Zustande der Verwesung liegen, entweder ganz oder theilweise, müßten die noch lebenden Mitglieder der Familie fortfahren das Wesen zu liefern, wovon sich die todten Körper nährten. Unter dem Einfluß dieses sonderbaren und blinden Aberglaubens handelnd, begaben sich die Familie und Freunde der Verstorbenen am 8ten May nach dem Begräbnißplatze in Jewett City, gruben die Ueberreste der verstorbenen Brüder aus und verbrannten sie auf der Stelle.

Es ist kaum glaublich, daß ein so finsterer Aberglaube und eine so widersinnige Thorheit in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts in einem aufgeklärten und christlichen Lande bestehen könnte.—[Volksf.)

Lossagung.

Das Village Record meldet, daß der Ehrw. Hr. Fulton, letzthin Pastor der deutsch-reformirten Kirche in Nord-Phönixville, sich vor einigen Sonntagen öffentlich von der reformirten Kirche losgesagt habe. Er gab in einer ausführlichen Rede seine Ursachen an, warum er nicht ferner zur besagten Kirche halten könne. Sie sollen in gewissen Neuerungen bestehen, denen er sich nicht fügen will. Einige dreißig von seinen vierzig Gemeindegliedern stimmten mit ihm überein und versprachen, ihn in seinem Vorhaben zu unterstützen.

Drei Tage und drei Nächte ohne Nahrung.

Die „Evening Post" erzählt: Ein junges Frauenzimmer kam von Bremen in New-York an und war nicht im Stande, ein Wort englisch zu sprechen. Sie begab sich mit einem Bekannten direkt nach Wisconsin, um ihren dort wohnenden Bruder zu besuchen und kehrte dann mit einem Freunde, der gut Englisch sprach, nach hier zurück. Unterwegs kam in der Confusion, welche bei dem Wechsel der Eisenbahnwagen entstand, der Freund ihr von der Seite und sie war allein, ohne Geld und ohne Fähigkeit zu sprechen. Der Condukteur verlangte das Ticket; sie schüttelte den Kopf und er ließ—vermuthlich, weil sie hübsch war,—gewähren.—Sie war zu stolz, um Nahrung zu betteln, und so lebte sie ohne dieselbe die ganze Reise entlang, drei Tage und drei Nächte. Nach Verlauf der drei Tage kam sie in New-York an, wo sie das Fieber bekam und zwei Monate das Bett hüten mußte."

Geistes-Brocken

aus leitenden demokratischen Zeitungen.

Die „New-Yorker Abendzeitung" macht in einem Artikel über die Platform der Know-Nothings folgende Bemerkungen:

☞ „Wir gehören zu den entschiedensten Gegnern des Papismus und Jesuitismus, aber das protestantische Papstthum, der Yankee-Puritanismus, das Regiment methodistischer Heulpfaffen sind uns beinahe noch ekelhafter und widerwärtiger als jene. Und wenn auch vor der Hand dieses protestantische Pfaffenthum nicht sehr gefährlich ist, so würde es dies ohne Zweifel werden, sobald es als Sieger über den Papismus dastünde. Vom Standpunkte der freien vernunftgemäßen Anschauung aus kann man unmöglich mit denjenigen sympathisiren, die vom Secten standpunkte aus gegen den Jesuitismus ankämpfen." ☜

Der „True National Demokrat", das einzige englische Administrationsblatt in der Stadt New-York, läßt sich auf folgende Weise hören:

☞ „Ehrlich gesprochen, daß die demokratische Partei niemals ihrer selbst und ihrer edlen Prinzipien würdig wird, bis sie alle ihre Ansichten amerikanisirt und jeden fremden Einfluß gänzlich von sich entfernt." ☜

Was sagen wohl die Deutschen, welche bisher stets in der demokratischen Partei die Schützerin ihrer Interessen zu sehen gewohnt waren, und welche die demokratische Partei stets aufrichtig unterstützten, zu folgendem Artikel des „Richmond Enquirer," einer leitenden demokratischen Zeitung in der Union, dem Hauptorgan der Partei in Virginien? Jenes Blatt sagt nämlich:

☞ „Der Süden darf sich glücklich schätzen, daß nur solche Emigranten, die er selbst einladet, nach seinem Theil der Conföderation kommen. Er besitzt die Macht, sich seine Emigranten selbst auszuwählen. Die große Masse der Fremden Emigration vermeidet die Berührung mit Negerarbeit und wendet sich ab vom Süden. Der Norden bekömmt den Auswurf, den stinkenden Kehricht der europäischen Bevölkerung, der Süden dagegen die Elite.

Die Presse des Nordens rühmt sich dieser zahllosen Horden von Europa, die in ihre Städte fluthen, aber im nächsten Athemzuge überredet sie dieselben Horden, ihre Städte zu verlassen und nach dem Westen zu ziehen. In der Auswahl von Zuchtvieh ist der Norden wählerisch; er sendet Agenten nach Europa, um die besten Muster reinsten Blutes für ihn anzukaufen. Aber die Emigranten sind ihm alle gleich und Greeley sagt, tausend Thaler per Kopf werth; deßhalb gleichgültig, wer kömmt, der Norden wird dadurch bereichert. Diese Emigranten entfliehen nicht religiösen oder politischen Verfolgungen wie unsere Vorgänger; sie kommen wie das Vieh, dem Triebe nach fetteren, frischeren Weideplätzen folgend. Physischer Mangel treibt sie her—denn moralische intellectuelle oder religiöse Bedürfnisse haben sie nie empfunden. In dichten Massen lassen sie sich nieder, einem reinen (oder vielmehr unreinen) Materialismus zu fröhnen.

Die Massen derselben sind sinnliche, niedrigdenkende Agrarier und neun Zehntheile derselben würden sich dem Mormonismus oder sonst einer brutalen Sekte von Gleichmachern anschließen, wenn sich nur Gelegenheit dazu darbäte.

Sie sind es, die die Verbrechen verüben, die Gefängnisse füllen, die Galgen schmücken. Sie wollen sich nicht die Hemmnisse des Gesetzes und der Religion auflegen; erziehen kann man sie nicht. Sind solche Männer als Zuchtstücke tausend Thaler per Kopf werth?—Australien verbat sich mit Androhungen einer Revolution die Einführung von Verbrechern. Dem Norden ist Alles gleich, „denn sie sind tausend Thaler per Kopf werth," darum ist er das Botany-Bay der Christenheit geworden.

Erst wollen sie unsere öffentlichen Ländereien verschlingen und Virginien ausschließen, was so viel davon der Union gab und hintendrein wollen sie unsere Sklaven befreien. Früher oder später wird der Norden durch diese überwiegende Infusion von Laster, Unglaube und Ignoranz in moralischer, socialer, intellektueller und politischer Erniedrigung verkommen.

Dem Himmel sei Dank, das Gift theilt sich nicht dem Süden mit. Wir werden unser Land der Nachwelt erhalten und unsere Moral unsern Kindern ohne Vorlesung von behosten Weibern, Mormonischen Polygamisten, Greeley Agrariern oder deutschen Ungläubigen.

Die Sklaverei ist es, welche dieser Einströmung einer lasterhaften Emigration in unser Land einen Damm setzt. In wenigen Jahren werden diese gotteslästerischen Reformatoren, welche die Verfassung und Bibel verfluchen, weil sie die Sklaverei legalisirt und heiligt, dem Himmel fluchen, daß er den Norden nicht mit afrikanischer Sklaverei als einziges Antidotum gegen eine drängende buntscheckige, ausländische und eingeborene Bevölkerung segnete." ☜

Ein 4jähriger Knabe mit Delirium Tremens.

Ein Hr. Taylor nahe Westchester, Indiana, hat einen Sohn von 4 Jahren, der bereits ein Trunkenbold ist! Am 18. Mai gab ihm sein Vater, während er am Fischen war, eine Flasche Whisky zu tragen; der Knabe trank daraus und trank so viel, daß er sehr erkrankte und endlich vom Delirium Tremens oder Säuferwahnsinn befallen wurde, welcher 12 Stunden dauerte. Es war schrecklich anzusehen, wie der Kleine vor den Schlangen und andern Gethieren, die er zu sehen vermeinte, mit Entsetzen schrie und in die Höhe sprang.

Eine Sklavenhalter Familie.

Der reichste Mann in Virginien ist, nach dem „Richmond Whig" ein gewisser Samuel Hairston, der zwischen 3 bis 5 Millionen Dollars „werth" sein soll. Er besitzt 1600—1700 Sklaven und hat Aussicht noch 1000 dazu zu erben. Sein Bruder Marshall Hairston besitzt 700 Sklaven, ein anderer Robert, in Mississippi 1000, und Harden eben dort etwa 600. Also vier Menschen sind die Herren von 5000 Schwarzen, die in „unfreiwilliger Dienstbarkeit" ihnen die Millionen schaffen. Das ist eine Illustration zur „Demokratie" der Vereinigten Staaten!

☞ Hans; (nachdem er einen Topf Milch ausgetrunken, findet auf dem Boden desselben eine ertrunkene Maus.) „Du Lumpenviech, elendiges! Du hast dervon gesoffen?! Es sah mir auch gleich so wenig aus!"

In der Nähe von Belleville, Missouri, hat ein Weinbauer letztes Jahr über 400 Gallon Wein zum Acker gezogen, der zu $1.50 die Gallon verkaufte. Ein profitlicher Ertrag von einem Acker Grund.

Ein Gesetz

zur Beschützung gewisser häuslicher und Privatrechte und zur Verhütung von Mißbrauch beym Verkauf und Gebrauch berauschender Getränke.

Abschnitt 1. Sey es verordnet durch den Senat und das Haus der Repräsentanten etc. daß absichtliche Darreichung geistiger Getränke, durch Verkauf, Gabe oder auf sonstige Art, an unmäßige, minderjährige oder irrsinnige Personen, zum Trinken, als ein Mißverhalten angesehen und nach Ueberführung davon, der Uebertreter mit nicht weniger als zehn, noch mehr als fünfzig Thaler bestraft, und mit nicht weniger als zehn-, noch mehr denn sechzigtägiger gefänglicher Einsperrung belegt werden soll; und das vorsätzliche Verabfolgen von berauschenden Getränken an irgend eine Person, die betrunken oder berauscht ist, soll als Mißverhalten betrachtet und wie vorbesagt bestraft werden.

Abschnitt 2. Daß es gesetzlich seyn soll für irgend ein Mitglied der Familie, oder für den Blutsfreund einer unmäßigen Person, oder einen Armenaufseher und einer Mägistrateperson des Distrikts, worin die unmäßige Person wohnhaft ist, oder einen rechtlichen Wohnsitz hat, oder für die Committee eines solchen Trunkenbolds, irgend einem Wirth, Kaufmann, Grozer, Brenner, Brauer, oder irgend einer andern Person, die berauschende Getränke verfertigt, verkauft oder besitzt, schriftlich oder mündlich die Anzeige zu machen, daß er oder sie solcher unmäßigen Person oder solchem Trunkenbold, keine berauschende Getränke oder Liköre verabfolgen soll; und wenn innerhalb drey Monaten nach solcher Anzeige, irgend Jemand dem sie gemacht wurde, solcher unmäßigen Person oder solchem Trunkenbold, berauschende Getränke zum Trinken verabfolgen oder verabfolgen lassen sollte, soll eines Mißverhaltens schuldig erachtet und nach Ueberführung davon bestraft werden, wie im ersten Abschnitt vorgeschrieben ist.

Abschnitt 3. Daß irgend eine Person, die im Widerspruch mit einem bestehenden Gesetz, oder den Verfügungen dieser Akte, einer andern Person berauschende Getränke verabreicht, für irgend einen dadurch der Person oder ihrem Eigenthum entspringenden Nachtheil verantwortlich seyn soll; und Jemand, der sich benachtheiligt fühlt, dem soll volle Entschädigung zugesprochen werden, wenn desfalls gegen den Verabreicher der Getränke eine Klage in der betreffenden Court dieses Staats anhängig gemacht wird.

Abschnitt 4. Daß irgend ein Richter, Friedensrichter oder Geistlicher, der eine Verheyrathung vornimmt, wenn irgend eine der besagten Partheyen betrunken ist, soll eines Mißverhaltens schuldig erachtet und nach Ueberführung davon, fünfzig Thaler Strafe zahlen und nach dem Erachten der Court, nicht sechzig Tage überwiegend, gefänglich beigesteckt werden.

Abschnitt 5. Daß eine absichtliche Vermischung von geistigen-, Wein- oder Malzgetränken, wodurch dieselben ungesund, schädlich und der Gesundheit nachtheilig werden, oder der Verkauf solcher Liköre zum Trinken, mit dem Bewußtsein, daß sie so verfälscht und verdorben sind, dem Uebertreter für das erste Vergehen eine Strafe von fünfzig Thaler ziehen soll, und für das zweyte und spätere Vergehen, hundert Thaler Strafe und Gefangenschaft nicht über sechzig Tage.

Abschnitt 6. Einige Person, die für ein nach diesem Gesetz strafbares Vergehen klagbar wird, soll nach Ueberführung des Uebertreters desselben, solche angemessene Entschädigung für seine Dienste und vergeudete Zeit erhalten, als die Court, nicht zwanzig Thaler übersteigend, anordnen mag, die zu den Kosten der Klage zu schlagen sind und außer dem Zeuglohn bezahlt werden sollen; vorbehaltend: daß solche Vergütung bey einem Termin der Court nur in einem Falle einer und derselben Person erlaubt werden soll.

Abschnitt 7. Es soll keine Klage angenommen, noch in irgend einem Fall Entschädigung für Liköre bewilligt werden, die mit Uebertretung dieses Gesetzes verkauft wurden; und der Kläger mog in solchen Fällen ohne weitere Vertheidigung abgewiesen werden.

Abschnitt 8. Daß es gesetzlich für die Courten der vierteljährigen Sitzungen sein soll, die ertheilten Licensen zurückzunehmen, wenn eine licensirte Person überführt wird, ein Gesetz für den Verkauf von Likören übertreten zu haben, oder wenn die Wohnung solcher Person der Sammelplatz von arbeitsscheuen, unordentlichen Person wird, welche die Ruhe der Nachbarschaft stören; doch muß solcher licensirten Person vorher Nachricht davon gegeben seyn.

Flüchtige Sklaven.

Cincinnati, 15. Juni.

In der Dienstags-Nacht flüchteten 23 Neger von Grant-County, Kentucky. Sie kamen verkleidet den Lickingfluß herab, setzten unterhalb dieser Stadt über den Ohio, und nahmen gestern Passage auf der „Untergrund-Eisenbahn" nach Canada. Gestern Nacht wurden in unsern Vorstädten neun andere aus Boone-County entflohene Sklaven verhaftet. Die Gesellschaft bestand aus vier Männern, zwei Frauen und drei Kindern. Der älteste der Männer war über 60 Jahre alt. Sie werden heute vor den Verein. Staaten Commissioner gebracht werden.

Großes Feuer in Worcester.

Worcester, Mass., 15. Juni.

Heute Vormittag kam in den Planing Buildings von Mr. Merryfield ein Feuer aus, das diese große Werkstätte nebst zwanzig anderen Gebäuden in einen Schutthaufen verwandelte. An 1500 Arbeiter sind durch die verschiedenen nieder gebrannten Etablissements außer Thätigkeit gesetzt. Der Verlust wird auf nahe eine halbe Million Dollars angeschlagen.

Feuer in Baltimore.

Baltimore, 15. Juni.

Heute Morgen wurden in Mill Street, Long Dock, neun große Waarenhäuser eingeäschert.—Der Verlust beträgt über $50,000.

Lehr-, Wehr-, Nähr-, und Zehrstand.

Für Alle fleht der Priester himmelan;
Für Alle streitet der Soldat;
Für Alle pflügt der Ackersmann;
Doch Alle frißt der Advokat.

Holloway's Pillen für die Cur von nervöser Schwäche und Andrang des Blutes nach dem Kopf—[Auszug aus einem Briefe des Hrn. John Lloyd von Erw-wen, Harlech, Mertonethshire.]—„An Professor Holloway. Mein Herr:—Ich halte es für Pflicht, Sie zu benachrichtigen, daß ich seit geraumer Zeit mit Schwindel im Kopf und Schwimmen vor den Augen, verbunden mit Appetitlosigkeit und allgemeinem Unwohlsein, behaftet war. Alle Mittel schlugen fehl, mich von diesem Zustande zu befreien, und derselbe verschlimmerte sich zuletzt so sehr, daß ich nicht mehr wagte ohne eine Stütze auszugehen. Hr. Hughes, Chemiker in Harlech, gab mir den Rath, Ihre Pillen zu versuchen, welchen ich ungesäumt befolgte, und ich fühle mich glücklich sagen zu können, daß dieselben eine vollkommene Kur bewirkten, und mir Gesundheit und Kraft zurückgaben."